



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 3/2013

15. September 2013
ISSN 1433-9064

58. Kongreß der FUEV in Brixen in Südtirol

„GRÖSSTER KONGRESS DER MINDERHEITEN UND VOLKSGRUPPEN EUROPAS“

Delegierte aus 32 europäischen Ländern trafen sich

Die „Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)“ ist der einzige Zusammenschluß von ethnischen Minderheiten und Volksgruppen in Europa. Ihr gehören über 90 Mitgliedsorganisationen aus 32 europäischen Staaten an, darunter 21 deutsche Minderheiten. Sie wurde 1949 in Paris gegründet und hat heute ihren Sitz in Flensburg in Schleswig-Holstein. Mit mehr als 220 Vertretern dieser Minderheiten und Volksgruppen stellte der diesjährige (58.) Kongreß vom 19.-23. Juni in Brixen/Südtirol den bisher größten Kongreß dar. In der entsprechenden Pressemitteilung der FUEV heißt es darüber:

„Mit mehr als 220 Teilnehmern geht der 58. FUEV Kongress, der in Brixen, Südtirol vom 19. Juni bis zum 23. Juni 2013 stattfand, in die Geschichte der größten Dachorganisation der autochthonen Minderheiten und Volksgruppen Europas ein.

Der Vorsitzende der Intergruppe für nationale Minderheiten im Europäischen Parlament, Csaba Tabajdi, wurde bei seinen Begrüßungsworten ganz euphorisch: „Heute schreiben wir Geschichte – der Minderheitenschutz in Europa wird neu gestartet“.

FUEV-Präsident Hans Heinrich Hansen, der nicht nur als Präsident mit über 98% der Stimmen wieder gewählt wurde, sondern sich auch auf dem Domplatz in Brixen als talentierter Sänger hervortat, richtete den Blick ebenfalls optimistisch in die Zukunft: „Mit der Europäischen Bürgerinitiative haben wir eine historische Möglichkeit, den Minderheitenschutz in Europa auf eine neue Stufe zu heben“, so Hans Heinrich Hansen. Er sprach ein Lob an die anwesenden Mitgliedsorganisationen der FUEV aus: „Wir haben mit dem Präsidium und dem Europäischen Dialogforum 14 ehrenamtlich tätige Gremiumsmitglieder neu gewählt – das zeigt das freiwillige Engagement, das eine starke zivilgesellschaftliche Organisation auszeichnet“, so ein zufriedener Präsident.

Im Mittelpunkt des Kongresses stand die Vorstellung der Europäischen Bürgerinitiative – MINORITY SAFEPAK INITIATIVE und das dazugehörige Motto: „Du bist nicht allein. Eine Million Unterschriften für die Vielfalt Europas“.

Die FUEV hat sich zum Ziel gesetzt, in zwölf Monaten eine Million Unterschriften zu sammeln. Im Anschluß an den FUEV Kongreß wird die MINORITY SAFEPAK INITIATIVE bei der Europäischen Kommission eingereicht und geprüft. Im September wird die Unterschriftenaktion beginnen.

Die Delegierten verabschiedeten einstimmig eine „Programmatische Erklärung“. Die Erklärung faßt die Forderungen der autochthonen Minderheiten und Volksgruppen gegenüber den europäischen Institutionen und Staaten zusammen.

Weitere Schwerpunkte während des Kongresses waren der Autonomietag mit verschiedenen Berichten über die Autonomiemodelle in Europa und die Delegiertenversammlung der FUEV mit den Wahlen zum Präsidium, dem Europäischen Dialogforum, die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern sowie die Verabschiedung von sieben Resolutionen. Die FUEV bedankt sich bei den Veranstaltern von der Südtiroler Volkspartei und vor allem bei dem hervorragenden Dolmetscher-Team, das uns so toll unterstützt hat!

Beim „Autonomietag“ wurden verschiedene Autonomiemodelle Europas für nationale Minderheiten von den jeweiligen Vertretern der Minderheit vorgestellt. Die Diskussion eröffnete **Luis Durnwalder**, der Landeshauptmann von Südtirol. Weiter zu Wort kamen Vertreter der Katalanen, der Färöer, der Ungarn in Rumänien, der Kärntner Slowenen, der Deutschen in Rußland und in Polen, der Waliser in Großbritannien, der Lausitzer Sorben und der Deutschen in Belgien.

Im Mittelpunkt der Delegiertenversammlung standen die Neuwahlen des Präsidiums und die Verabschiedung mehrerer Resolutionen. Als Präsident wiedergewählt wurde mit über 98 % der Stimmen **Hans Heinrich Hansen** vom Bund Deutscher Nordschleswiger (amtiert seit 2007). Vizepräsidenten wurden Vertreter der Südtiroler Volkspartei, des Bundes der Lausitzer Sorben, der Allianz der Ungarn in Rumänien, der Deutschen in Polen, der dänischen Südschleswiger und der Türkischen Föderation in Griechenland.

Die „Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)“

ist als Sprecherin der Minderheiten bei der Europäischen Union sowie bei UNO und OSZE anerkannt und hat Teilnehmenden Status beim Europarat und bei den Vereinten Nationen. Gemeinsam mit dem Europäischen Parlament hat sie das „Europäische Dialogforum“ ins Leben gerufen, in das sie zehn Vertreter entsendet. Die in der FUEV vertretenen 21 deutschen Minderheiten sind in der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten“ zusammengeschlossen. Die Jugendorganisation der FUEV ist die „Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV)“.

Die Sudetendeutschen und die FUEV

Bis 1990 hatten die nationalen Minderheiten und Volksgruppen im Ostblock keine Möglichkeit, sich der FUEV anzuschließen. Die in den böhmischen Ländern heimatverbliebenen Deutschen wurden daher in der FUEV durch den „Sudetendeutschen Rat“ mit Sitz in München vertreten. Dessen damaliger Generalsekretär **Ossi Böse** war auch viele Jahre Mitglied im Präsidium der FUEV. Auf ihn geht z.B. die Gründung der „AG Deutscher Minderheiten“ zurück. Ebenso ermunterte er nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Gründung der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ deren Präsidium zum Eintritt in die FUEV. Dieser erfolgte 1991 unter **Walter Piverka** als Präsident der Landesversammlung beim FUEV-Kongreß in Budapest, zunächst als assoziiertes Mitglied, und beim Kongreß 1997 in Pörschach als Vollmitglied. Damit endete das Vertretungsmandat des Sudetendeutschen Rates, und er schied aus der FUEV aus. Bereits 1998 organisierte die Landesversammlung den damaligen FUEV-Kongreß in Prag.

Im Jahre 2011 allerdings kündigte das Präsidium der Landesversammlung deren Mitgliedschaft in der FUEV, wobei die Kündigung zum Jahresende 2013 wirksam wird. Als Gründe wurden die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrages genannt (1.200 Euro) sowie die ablehnende Haltung des FUEV-Präsidiums, die Landesversammlung bei ihrem Bestreben nach einer Revision einiger Beneš-Dekrete zu unterstützen.

Der Kommentar

EIN TRAUERSPIEL

Dem kritischen Beobachter der politischen Ereignisse der letzten Wochen und Monate in der Tschechischen Republik kommt fast schon zwangsläufig die Vokabel von der „Bananenrepublik“ in den Sinn.

Da gibt es einen neuen Staatspräsidenten, der nach einem teilweise unter der Gürtellinie geführten Wahlkampf gegen seinen verbliebenen Kontrahenten bei nur 59 % Wahlbeteiligung mit einer knappen Mehrheit von 54,8 Prozent gewählt wird (was auf die Gesamtheit der Wahlberechtigten umgerechnet nur etwas über 30 % der Stimmen des Wahlvolkes ergibt), der sich aber seither unverdrossen darauf beruft, er sei „vom Volk“ gewählt worden, brauche also eigentlich keine Rücksicht aufs Parlament zu nehmen.

Und da gibt es einen Ministerpräsidenten, der mit seiner Büroleiterin ein Liebesverhältnis unterhält und zurücktreten muß, als diese von der Staatsanwaltschaft krimineller Vergehen verdächtigt wird.

Und dann ignoriert der Präsident den Vorschlag des Parlaments zur Berufung eines neuen Ministerpräsidenten, und beruft statt dessen eine sogenannte „Beamtenregierung“, die in der Verfassung gar nicht vorgesehen ist, aber aus Gefolgsleuten des Präsidenten besteht. Und als das Parlament dieser Regierung das Vertrauen verweigert, beharrt er trotzdem auf ihr, sodaß das Parlament nach dieser Mißachtung keinen anderen Weg sieht, als sich aufzulösen, um damit Neuwahlen zu erzwingen. Das wiederum ist im Sinne des Präsidenten, denn der erhofft sich nun (nicht ohne Grund) einen deutlichen Linksruck und vielleicht sogar eine Beteiligung der Kommunisten an einer neuen Regierung.

Und das alles ist nur die Spitze des Eisbergs. Wie gesagt: Ein Trauerspiel.

Horst Löffler

Tschechisches Parlament hat sich selbst aufgelöst

NEUWAHLEN ENDE OKTOBER 2013

Nachdem der tschechische Präsident Miloš Zeman den von der Mehrheit der Abgeordneten getragenen Vorschlag, die Parlamentspräsidentin Miroslava Němcová (ODS) mit der Regierungsbildung zu beauftragen, ignoriert und statt dessen seinen Gefolgsmann Jiří Rusnok (offiziell parteilos) damit beauftragt hatte, wurde diesem vom Parlament das Vertrauen verweigert. Zeman vergab trotzdem keinen neuen Auftrag zur Regierungsbildung und beharrte auf Rusnok, nun als geschäftsführendem Ministerpräsidenten. Daraufhin sah die Mehrheit des Abgeordnetenhauses keinen anderen Weg, als sich selbst aufzulösen und damit Neuwahlen zu erzwingen, um wieder zu geordneten politischen Verhältnissen zu gelangen. Als einzige Partei sprach sich die ODS (Demokratische Bürgerpartei) nicht für die Selbstauflösung aus, ihre Abgeordneten verließen vor der Abstimmung am 20.08. den Saal.

Nunmehr hat Miloš Zeman den 25. und 26. Oktober als Termin der Neuwahlen bestimmt. Politische Beobachter unterstellen ihm, diesen Termin ganz bewußt gewählt zu haben, weil der 28.10. tschechischer Staatsfeiertag ist, und somit kalkuliert werden kann, daß zahlreiche Tschechen das verlängerte Wochenende für einen Kurzurlaub nutzen und nicht zur Wahl gehen werden (Briefwahl ist nicht möglich). Da die Gefolgsleute vor allem der Kommunisten Wahldisziplin üben werden, kommt dies insgesamt der Linken zugute und dürfte sie zum Wahlsieg führen. Und nachdem vor allem Zeman aus seiner Sympathie für eine Koalition der Sozialdemokraten mit den Kommunisten nie ein Hehl gemacht hat, dürfte die zu erwartende Entwicklung vorgezeichnet sein. Dies um so mehr, als Umfragen zufolge unter der Bevölkerung mehrheitlich die Linken bevorzugt werden – nicht zuletzt eine Folge von Flügelkämpfen und Korruptionsskandalen in den Reihen der Bürgerlichen. Die bisherige Regierungspartei ODS liegt mit nur 13 % der Stimmen erst an vierter Stelle, hinter den Kommunisten und der Schwarzenberg-Partei TOP 09, die Zeman den Versuch der Errichtung einer Präsidialdemokratie vorwirft.

Schwarzenberg kritisiert Zeman:

„ZEMAN HAT MORALISCHE HEMMUNGEN VERLOREN“

Präsident Miloš Zeman habe als Folge seines jahrelangen Alkoholkonsums seine moralischen Hemmungen verloren, es gehe ihm jetzt nur noch um persönliche Macht. Diese kritische Einschätzung zur Person des tschechischen Staatsoberhaupts gab der ehemalige Außenminister des Landes, Karl Schwarzenberg, in einem Interview für die österreichische Zeitung „Presse am Sonntag“, am 25.08. In dem Interview sagte Schwarzenberg wörtlich, daß durch Zemans Lebensgewohnheiten „leider Gottes bei ihm Hemmungen wegfielen.

Ich erlebte öfter, wie bei Leuten, die von dem und jenem abhängig waren, die moralische Hemmschwelle herabgesetzt wurde. Wenn man eine solche Neigung über Jahrzehnte hat, führt das zu erstaunlichen Persönlichkeitsveränderungen.“

Auf die Frage, weshalb er es sich mit 75 Jahren noch antue, als Vorsitzender der konservativen Top 09 seine Partei in die vorgezogene Parlamentswahl zu führen, erklärte Schwarzenberg, daß Zeman der Grund sei, weil „er ihm auf den Wecker gehe“ und „er es nicht gern habe, wenn jemand so mit der Verfassung umgehe, wie er“. Schwarzenberg erläuterte zudem, wie er Zemans Haltung zur tschechischen Verfassung einordne: „Auch bei der nationalsozialistischen Machtergreifung in Berlin 1933 oder bei der kommunistischen in der Tschechoslowakei 1948 hielt man sich ausschließlich an die Buchstaben der Verfassung, nicht aber an den Geist.“

Radio Prag am 25.09.2013

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser, liebe Landsleute,

der heiße Sommer und die Ferien- und Urlaubszeit haben – so scheint es – die bevorstehende Bundestagswahl fast vergessen lassen. Dabei steht diesmal – ohne Übertreibung – für Deutschland und Europa eine schicksalhafte Frage zur Entscheidung an: soll es mit der wahnwitzigen und verantwortungslosen Euro-Stützungsolitik so weitergehen? Ein berechtigtes „Nein“ hieße aber, die derzeitige (noch) bürgerliche Mehrheit zu gefährden und linke und grüne Ideologen an die Schalthebel der Politik zu lassen, was einem nur den Angstschweiß ausbrechen läßt. Wir haben es ja in unserem Bundesland gesehen, was bürgerliche Stuttgart-21-Gegner mit ihrem Stimmzettel angerichtet haben. Selbst der SPD-Koalitionspartner muß gegen die jungen grünen Ideologen in die Defensive gehen. Ob braun, rot oder grün: Ideologen sind **immer** gefährlich, weil sie die Welt und die Menschen ohne Rücksicht auf Verluste verändern wollen. Und zwar nachhaltig und rigoros!

Auch unsere tschechischen Nachbarn sehen jetzt, was sie sich mit ihrer Präsidentenwahl eingehandelt haben. Aus Angst vor dem von Zeman aus der Gruft der Geschichte herausgeholteten sudetendeutschen Gespenst haben die im ehemaligen Sudetenland wohnenden Neubürger den Ausschlag für den knappen Wahlsieg des Demagogen Zeman gegeben, der die tschechische Innen- und bald auch die Außenpolitik ganz schön durcheinander wirbelt. Da hat sich so mancher politische Beobachter – in der Tschechei wie in Deutschland – in dem „Säufer“ Zeman gewaltig geirrt. Zweiter Prager Frühling adieu, kann man bis auf Weiteres nur sagen.

Trotz dieser nicht gerade ermunternden Aussichten wäre Resignation fehl am Platze. Das von uns Sudetendeutschen in den zurückliegenden Jahren politisch Erreichte mit dem Höhepunkt des Nečas-Besuches in München, kann uns niemand mehr streitig machen. Und auch die positiven Kräfte in unserem Nachbarland, die zwar im Augenblick etwas geschockt sind und verhalten reagieren, sind nicht über Nacht Zeman-Genossen geworden.

Jetzt ist es an uns, zu ihnen zu stehen und ihnen Zuversicht und Optimismus zu vermitteln. Und vor allem ihnen an unserem Beispiel zu zeigen, daß das Einknicken vor dem mainstream der öffentlich (gemachten) Meinung, das Falscheste wäre, was sie machen können. Wir sind für unser Ausharren belohnt worden mit einer Entwicklung, die wir niemals erreicht hätten, wenn wir uns damals den Verzichtlern und Nachgebern der neuen Ostpolitik angeschlossen hätten. Auch haben wir mit unserer Haltung gezeigt, daß die Zeit **nicht gegen** uns arbeitet, sondern im Gegenteil. Die angeblich „Ewiggestrigen“ haben vielmehr die Überlebenskraft in sich, durch das chaotische Heute zu einem hoffnungsvollen Morgen zu gelangen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen und goldenen Herbst als Ausklang des starken Sommers und verbleibe
Ihr

Dr. Werner Nowak
Landesobmann

Tschechischer Senatspräsident a.D. Petr Pithart irritiert Sudetendeutsche

„SUDETENDEUTSCHE LANDSMANNSCHAFT“ FEINDLICH?

Der bisher allgemein als vernünftig und ausgewogen geltende Politiker **Petr Pithart** (er war vor der Trennung in zwei Staaten Vorsitzender des Tschechischen Nationalrates und später Präsident des Tschechischen Senats) hat kürzlich während einer Festveranstaltung anlässlich 15 Jahre Bestehens des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums die anwesenden Vertreter der Sudetendeutschen Landsmannschaft (die stellvertretenden Bundesvorsitzenden Claus Hörmann, Steffen Hörler und Dr. Siegbert Ortmann) außerordentlich irritiert: In seiner Festrede vor rund 200 Teilnehmern stellte er neben allerlei lobenden Worten aber auch fest, daß jetzt endlich einmal Schluß sein müsse mit den immer wieder vorgebrachten „sudetendeutschen“ Emotionen. Für manche Tschechen klängen Bezeichnungen wie „Sudetendeutsche Landsmannschaft“ nachgerade „feindlich“. Deshalb sollten die „ehemaligen deutschen Mitbürger in der damaligen Tschechoslowakei“ auch nicht in eine „Zwangszugehörigkeit als Sudetendeutsche“ einbezogen werden.

Die SL-Vertreter, die sich über diese Ausführungen mehr als erstaunt zeigten, bezeichneten sie als „wirklich von gestern“.

Mit Bayern gleichgezogen

AUCH IN HESSEN EIN „GEDENKTAG FÜR DIE OPFER VON FLUCHT, VERTREIBUNG UND DEPORTATION“

Nachdem der Freistaat Bayern schon vor einigen Wochen beschlossen hat, einen Gedenktag für die Vertriebenen und Flüchtlinge einzuführen, hat nun auch die hessische Landesregierung unter Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) beschlossen, einen derartigen Gedenktag einzuführen. Wie in Bayern soll er ab 2014 jeweils am zweiten Sonntag im September begangen werden. Bewußt sei die Bezeichnung dieses Gedenktages um den Zusatz „... und Deportation“ erweitert worden – so die hessische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Margarete Ziegler-Raschdorf – um damit auch die Rußlanddeutschen mit einzubeziehen, die „während und nach dem Zweiten Weltkrieg in besonderer Weise unter ihrer deutschen Volkszugehörigkeit leiden mußten“.

Ziegler-Raschdorf erinnerte auch daran, daß von Hessen bereits im Jahre 2003 eine Bundesratsinitiative ausgegangen sei, einen bundesweiten Gedenktag einzurichten. Bis heute blieb diese Initiative allerdings ohne Erfolg.

INTERESSANTES IN KÜRZE

„Die Grünen“ in der Tschechischen Republik verlieren Vizevorsitzenden

MARTIN BURSIK VERLÄSST PARTEI

In einer Presseerklärung teilte der ehemalige Vorsitzende und jetzige Vizevorsitzende der tschechischen Partei der Grünen, **Martin Bursik**, am 23.08.2013 seinen Parteiaustritt mit. Er begründete dies damit, daß er in der zurückliegenden Zeit mehrfach erfolglos gegen das Abdriften der Partei nach links protestiert habe. Bursik war als Grünen-Politiker zweimal Umweltminister, für kurze Zeit Bildungsminister und im Kabinett Topolánek Vizepremier. Laut Bursik bewegten sich die Grünen „derzeit auf eine breite Front von Linksparteien zu, deren Architekt Miloš Zeman ist“. Inzwischen hat Martin Bursik die Gründung einer eigenen Partei mit dem Namen „Liberálně ekologická strana (LES)“, auf deutsch „Liberale Ökologische Partei“ angekündigt, mit der er sich nach eigener Aussage an „Wähler in der politischen Mitte und rechts davon“ wenden will

Wissenschaftlicher Beirat des tschechischen Instituts für die Erforschung totalitärer Systeme (ÚSTR)

SCHWEIZER HISTORIKER WURDE NEUER VORSITZENDER

Der seit 2008 an der Brünner Masaryk-Universität lehrende Schweizer Historiker **Adrian von Arburg** (Forschungsschwerpunkte sind die Vertreibung der Sudetendeutschen sowie die Neubesiedlung ihrer Heimatgebiete) wurde zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für die Erforschung totaler Systeme gewählt. Stellvertretende Vorsitzende wurde die französische Historikerin Muriel Blaive. Laut ÚSTR-Sprecher Pavel Ryjáček wären die Mitglieder des Beirats übereingekommen, daß ausländische Persönlichkeiten den Beirat leiten sollten, weil diese „zu einem gewissen Maß unbefangen und losgelöst von der tschechischen Politszene“ und „politische Spiele demzufolge unwahrscheinlich“ seien. Der frühere Beirat war aus Protest gegen die Abberufung des seitherigen Institutsleiters Daniel Herman zurückgetreten. Aufgabe des Instituts ist die Erforschung der kommunistischen Tschechoslowakei und des Protektorates Böhmen und Mähren.

Auswärtiges Amt in Berlin

KEINE DIPLOMATISCHE UNTERSTÜTZUNG FÜR SUDETENDEUTSCHE

Die Weigerung des Berliner Auswärtigen Amtes, Sudetendeutschen diplomatische Unterstützung angedeihen zu lassen, ist nunmehr amtlich. Der 82jährige Sudetendeutsche Erhard Lug bat das Außenministerium darum, auf die Tschechische Republik einzuwirken, ihm für Verfolgung, Zwangsarbeit und Vertreibung Rehabilitation zuzugestehen. Das Auswärtige Amt lehnte dieses Ansinnen ab mit dem schriftlichen Bescheid, daß sein Anliegen zwar „zweifelloos moralisch legitim“ sei, es aber trotzdem abgelehnt werde. Im Ablehnungsbescheid heißt es, daß „...neben den vom Sachverhalt her unbestrittenen und zweifelloos moralisch auch legitimen Belangen ... jedoch die Intaktheit der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik in all ihren Facetten“ höher gewichtet werde.

Erhard Lug klagt nun gegen die Bundesrepublik.

Bundesministerium des Inneren

SPRACHENKONFERENZ IM SIEBENBÜRGISCHEN HERMANNSTADT

In Zusammenarbeit mit der Münchener Hanns-Seidel-Stiftung hatte der Parlamentarische Staatssekretär im Berliner Bundesinnenministerium Dr. Christoph Bergner, MdB, für Mitte Juni 2013 Vertreter deutscher Minderheiten aus Ost-, Mittel- und Südosteuropa sowie aus Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion ins siebenbürgische Hermannstadt eingeladen. Rund 100 Vertreter waren der Einladung gefolgt. Diskutiert wurden notwendige Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der deutschen Sprache. Auch Erwartungen an die Minderheitenförderung kamen zur Sprache, wobei deutlich wurde, daß im Rahmen der Verankerung von Minderheitenrechten die Förderung der Mehrsprachigkeit von großer Bedeutung ist. Die Teilnehmer informierten sich auch über das Schulwesen in den jeweiligen Ländern und über erfolgreiche private Initiativen.

Massaker an Deutschen in Prerau

STADT PRERAU EHRT DIE OPFER

Am 18. Juni 1945 wurden in der tschechischen Stadt Prerau (Přerov) 265 Karpatendeutsche durch tschechoslowakische Soldaten ermordet. Die Opfer befanden sich in einem Zug, der in Prerau Halt machte, auf der Rückreise von ihrem Evakuierungsort in Nordböhmen in die Slowakei. Gleichzeitig hielt dort ein Zug mit Soldaten, die von einer Siegesfeier in Prag kamen. Der Kommandant dieser Soldaten zwang mit seinen Männern die Deutschen, den Zug zu verlassen und sich in Viererreihen zur dortigen Schwedenschanze zu begeben, wo er vorher ein Massengrab hatte ausheben lassen. In der Nacht auf den 19. Juni wurden alle, nachdem sie vorher bis auf die Unterwäsche ausgeraubt worden waren, durch Genickschüsse ermordet. Es waren 71 Männer, 120 Frauen und 74 Kinder. Das älteste Opfer war ein 80jähriger Mann, das jüngste ein acht Monate alter Säugling.

Seit 1993 erinnert eine Gedenkstätte in Prerau an diesen Massenmord. Die Stadt Prerau hat einen Dokumentarfilm über das Geschehen erstellen lassen, der auch in allen Schulen gezeigt wurde. Am 18. Juni 2013 fand an der Gedenkstätte auf dem Prerauer Friedhof auf Veranlassung des Oberbürgermeisters eine Gedenkfeier statt, an der sich auch die Prerauer Vereine beteiligten und Blumengebinde niederlegten. Auch die tschechische Armee hatte zwei Offiziere als offizielle Abordnung entsandt, ebenso nahmen

Vertreter des Karpatendeutschen Vereins daran teil. Auf der Schwedenschanze selbst, dem Ort des Massakers, soll ein Mahnmal entstehen.

Für Lebenswerk geehrt

RUTH MARIA KUBITSCHKE ERHÄLT EHRENPREIS DES BAYERISCHEN FERNSEHPREISES

Die 1931 im nordböhmischen Komotau geborene Schauspielerinnen Ruth Maria Kubitschek (seit Januar 2013 ist sie Schweizer Staatsbürgerin) hat aus den Händen des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer den (undotierten) Ehrenpreis des Bayerischen Fernsehpreises für ihr Lebenswerk erhalten. Im Rahmen einer Gala im Münchner Prinzregententheater sagte Seehofer, Kubitschek habe mit ihrer Schauspielkunst „die Herzen des Publikums berührt und Fernsehgeschichte geschrieben“. Die Jury begründete den Preis damit, daß „kaum jemand im deutschen Fernsehen seit fast 50 Jahren so dauerhaft präsent und bei den Zuschauern so gleichbleibend beliebt“ sei wie Ruth Maria Kubitschek.

Fünfzehn Jahre „Antikomplex“

SEGENSREICHES WIRKEN TSCHECHISCHER JUNGER MENSCHEN

Im Jahre 1998 gründete eine kleine Anzahl junger Studenten unter Führung von **Ondřej Matějka** „Antikomplex“, weil sie festgestellt hatten, daß ein Großteil der tschechischen Bevölkerung einen Komplex mit sich herumtrug, nämlich Fremdenfeindlichkeit und Feindlichkeit gegenüber den Sudetendeutschen. Da sie diesem Komplex entgegenwirken wollten, nannten sie sich „Antikomplex“. Seither sind aus den Studenten gestandene junge Männer und Frauen geworden, in ihrem Wirken haben sie jedoch nicht nachgelassen und sind dabei erfolgreich und über die Grenzen hinaus bekannt geworden. Das erste Buch, das die Gruppe herausgab, hieß „Zmizelé sudety – Verschwundenes Sudetenland“ und dokumentierte in fotografischen Gegenüberstellungen sudetendeutsche Orte früher und heute nach ihrer Zerstörung. Das Buch wurde ein großer Erfolg und erschien bereits in mehreren Auflagen. Seither sind noch mehr Bücher erschienen, wie z.B. „zůstalí tu s námi – bei uns verblieben“. Es wurde im Zusammenwirken mit der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ herausgegeben und gibt 14 Interviews wieder, in denen Angehörige von drei Generationen von Deutschen erzählen, wie es war und ist, ein „böhmischer Deutscher“ zu sein. Dazu kamen Aktionen in Schulen und mit Jugendlichen sowie immer wieder Vortragsveranstaltungen und Ausstellungen im In- und Ausland. Ondřej Matějka nach wie vor Vorsitzender von „Antikomplex“, war auch schon als Referent bei den „Oberplaner Gesprächen“ und bei einer Landeskulturtagung der SL in Stuttgart.

„Sudetendeutsches Museum“ in München

DR. ELISABETH FENDL ZUR GRÜNDUNGSBEAUFTRAGTEN ERNANNT

Die Sudetendeutsche Stiftung hat Dr. Elisabeth Fendl zur Gründungsbeauftragten für das beschlossene Sudetendeutsche Museum in München berufen. Frau Fendl studierte Volkskunde und Kunstgeschichte in Regensburg und Marburg und promovierte 2005 in Wien mit einer Arbeit zur „Biographie der Vertriebenengemeinde Neutraubling“. Von 1990-1999 war sie leitende Mitarbeiterin des Egerlandmuseums in Marktredwitz, seit 2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Johannes-Künzig-Institut in Freiburg/Breisgau. Dort wurde sie nun bis Januar 2015 beurlaubt, um den Ruf nach München annehmen zu können. Ihre Publikationsliste ist beeindruckend lang. Im November wird sie als Gesprächsgast an der „Herbst-Gesprächsrunde“ der Vertreter der sudetendeutschen Vereinigungen in Baden-Württemberg teilnehmen, um die Planungen für das Sudetendeutsche Museum zu erläutern.

Staufer-Stelen in ganz Mitteleuropa

21. STELE IN EGER INGEWEIHT

Das private „Komitee der Stauferfreunde“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, überall an markanten Orten des Wirkens der Stauferkaiser Gedenkstelen aufzustellen. Die 21. Stele wurde nun am 12. Juli 2013 vor dem Eingang zur Egerer Burg enthüllt. Die Stelen wurden und werden grundsätzlich von privaten Stiftern finanziert, die Stele in Eger von Frau Annemarie Marliese Meissner im Gedenken an ihren verstorbenen Mann, den bedeutenden Stuttgarter Anästhesisten Prof. Dr. Friedrich-Marbod Meissner. Gründer und Vorsitzender der „Stauferfreunde“ ist der Stuttgarter Zeitungsredakteur Dr. Gerhard Raff. Die Einweihung der zweisprachig beschrifteten Stele erfolgte durch den Pilsener Bischof František Radkovský und Egers Oberbürgermeister Dr. Pavel Vanoušek. Der „Bund der Egerländer Gmoin“ war durch dessen Bundesvorsitzenden Alfred Baumgartner aus Linz vertreten.

Deutsche Minderheit in Polen

JUNG UND SEHR MIT FAMILIÄREN WERTEN VERBUNDEN

Die diesjährige Volkszählung in Polen brachte im Hinblick auf die dort heimatverbliebenen Deutschen Erstaunliches zutage: Entgegen landläufigen Vorurteilen ist diese deutsche Gemeinschaft keineswegs überaltert, sondern im Durchschnitt außerordentlich jung. Die meisten Menschen, die sich als Deutsche bekannten (17,81 %) sind im Alter von 40-49 Jahren, gefolgt von den 30-39-Jährigen (16,38 %) und den 20-29-Jährigen (14,19 %). Erst auf dem vierten Platz kommen mit 13,89 % die 70-79-Jährigen. Insgesamt gehören rund 70 % der Volksgruppe dem produktiven Alter von 15 bis 64 Jahren an.

Der Großteil der Deutschen lebt in Oberschlesien (Wojwodschaft Oppeln), gefolgt von den Wojwodschaften Schlesien, Ermland und Masurien, Pommern und Niederschlesien. 54,40 % der Deutschen in Polen sind verheiratet, etwa 15 % verwitwet oder geschieden und nur 24,36 Prozent ledig. Insgesamt haben sich rund 150.000 Menschen als Deutsche bekannt, wobei jedoch die Vertreter der deutschen Minderheit davon ausgehen, daß es in Wahrheit an die 300.000 sein dürften.

Bund der Vertriebenen (BdV)

ZENTRALE FESTVERANSTALTUNG ZUM „TAG DER HEIMAT“ 2013

Die traditionelle Auftaktveranstaltung des BdV-Bundesverbandes zum jährlichen „Tag der Heimat“ fand heuer am 24.08.2013 unter dem diesjährigen Leitwort „Unser Kulturerbe – Reichtum und Auftrag“ im Internationalen Congress Centrum in Berlin statt. BdV-Präsidentin **Erika Steinbach**, MdB, konnte in der voll gefüllten Halle Teilnehmer aus der gesamten Bundesrepublik begrüßen. Nach ihr sprach **Zoltán Balog**, ungarischer Minister für gesellschaftliche Ressourcen. Die Festrede hielt der Historiker **Prof. Dr. Arnulf Baring**. **Papst Franziskus hatte eine Grußbotschaft gesandt.**

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von den Potsdamer Turmbläsern.

Propst Msgr. Anton Otto geehrt

AUSZEICHNUNG MIT BAYERISCHEM VERDIENSTORDEN

Anton Otte, 1939 in Weidenau/Altwatergebirge geboren, machte sein Abitur in der ČSSR, Theologiestudium und Priesterweihe in Deutschland und ist seit 1991 wieder in Prag, um die dortige Arbeitsstelle der Ackermann-Gemeinde aufzubauen. 2011 wurde er zum Propst des Königlichen Kapitels St. Peter und Paul auf dem Prager Vyšehrad gewählt. Für seine langjährige Tätigkeit im Dienste der (sudeten)deutsch-tschechischen Annäherung verlieh ihm der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer am 3. Juli 2013 in München den Bayerischen Verdienstorden.

AUS DER FREUNDSCHAFT

Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

WERBEVIDEOS ÜBER HEILIGENHOF UND BURG HOHENBERG

Wer sich über diese beiden Bildungsstätten der Sudetendeutschen aktuell unterrichten möchte, kann dies jetzt im Internet tun: Unter <http://www.youtube.com/watch?v=2CCAFVIFyA4> kommt man zum Video über den Heiligenhof, unter https://www.youtube.com/watch?v=podb_KmiWKI zum Video über Burg Hohenberg.

Sudetendeutsche Landsmannschaft

AUSSCHREIBUNG DER SUDETENDEUTSCHEN KULTURPREISE 2014

Der Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft schreibt für 2014 folgende Kulturpreise aus:

- **Großer Sudetendeutscher Kulturpreis**
- **Sudetendeutscher Kulturpreis für Literatur**
- **Sudetendeutscher Kulturpreis für Musik**
- **Sudetendeutscher Kulturpreis für Bildende Kunst und Architektur**
- **Sudetendeutscher Kulturpreis für darstellende und ausübende Kunst**
- **Sudetendeutscher Kulturpreis für Wissenschaft**
- **Sudetendeutscher Volkstumspreis**

Die Preise sind mit 5.000 € (Großer Kulturpreis) bzw. 1.500 € (restliche Preise) dotiert, die Dotierungen übernimmt der Freistaat Bayern. Vorschläge sind schriftlich einzureichen an die *Sudetendeutsche Landsmannschaft - Kulturreferat, Hochstr. 8, 81669 München* und müssen die genaue Anschrift sowie den Herkunftsort des/der Vorgeschlagenen bzw. der Eltern/Großeltern enthalten. Weiter sind neben einer ausführlichen Begründung der Beruf und die künstlerische oder wissenschaftliche Fachrichtung zu nennen. **Vorschlagsberechtigt ist jedermann**, man kann sich auch selbst vorschlagen.

Die Vorschläge müssen bis zum 30.09.2013 eingereicht sein.

Heimatpflegerin der Sudetendeutschen

AUSSTELLUNG „SUDETEN: INNENANSICHTEN“ IM SUDETENDEUTSCHEN HAUS

Noch bis zum 27.09.2013 ist im Sudetendeutschen Haus in München die Ausstellung „Sudeten: Innenansichten“ zu sehen, gezeigt mit finanzieller Unterstützung durch die Sudetendeutsche Stiftung von der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen **Dr. Zuzana Finger**. Es sind Bilder des Fotoklubs Landskron (Lanškroun) im Schönhengstgau, auf denen die jungen Fotograf(inn)en die deutsche Vergangenheit der Landschaft, in der sie heute leben, fotografisch in die tschechische Gegenwart integriert haben. Die Ausstellung wurde bereits im Walther-Hensel-Begegnungszentrum in Mährisch Trübau und im Adalbert-Stifter-Zentrum in Oberplan gezeigt. Bei der Vernissage am 30. August gab es auch ein Podiumsgespräch mit den Fotografen.

Karpatendeutscher Verein in der Slowakei

BADEN-WÜRTTEMBERGS INNENMINISTER GALL ZU BESUCH

Anlässlich einer politischen Reise in die Slowakei besuchte der baden-württembergische Innenminister **Reinhold Gall, MdL**, am 24.07.2013 die Spitzen des Karpatendeutschen Vereins, der Vertretung der in der Slowakei heimatverbliebenen Karpatendeutschen. Der Besuch wurde von der Bundesvorsitzenden der Karpatendeutschen Landsmannschaft in Deutschland **Brunhilde Reitmeyer-Zwick** vorbereitet, die an dem Treffen auch teilnahm. Man traf sich im karpatendeutschen „Haus der Begegnung“ in Kaschau (Košice), in dem der Vorsitzende des Karpatendeutschen Vereins **Dipl.Ing. Anton Oswald** die Delegation willkommen hieß. Er konnte über die Tätigkeit des Vereins berichten, aber auch alle für die Heimatverbliebenen bestehenden Probleme offen ansprechen. Im Anschluß daran gab es einen intensivem Meinungsaustausch. Seinen Bericht im „Karpätenblatt“ über diesen Besuch schloß Oswald mit der

Feststellung: „Man kann ja nicht erwarten, daß unsere Probleme mit einem Besuch gelöst sein werden, es ist aber ein gutes Gefühl, daß man über unsere Probleme reden kann und daß man eine offene Tür findet. Herzlichen Dank für diesen Besuch!“

Karpatendeutsche Jugend Preßburg

ZU BESUCH BEI DEN DONAUSCHWABEN IN UNGARN

Auf Einladung der ungarndeutschen Gemeinschaft von Somor in Nordungarn nahm eine Gruppe der Preßburger Karpatendeutschen Jugend am diesjährigen Sommerfest in Somor teil. Es war die erste Begegnung zwischen einer karpatendeutschen und einer ungarndeutschen Jugendgruppe. Begrüßt wurden die jungen Karpatendeutschen vom Somorer Bürgermeister und betreut wurden sie vom örtlichen ungarndeutschen Verein. Es waren Tage der Begegnung, des Kennlernens und der Gespräche, zumal es die erste Begegnung zwischen beiden Organisationen war.

Adalbert-Stifter-Verein München

DIE PRAGER TONFILMAFFÄRE 1930

In seiner Reihe „Böhmische Škandalgeschichten“ dokumentierte der Münchener „Adalbert-Stifter-Verein“ am 25.07.2013 die „Prager Tonfilmaffäre“ des Jahres 1930. Am 19. September 1930 wurde nämlich im Prager Kino Avion der deutsche Film „Der unsterbliche Lump“ in deutscher Sprache als einer der ersten Tonfilme aufgeführt. Das gab Anlaß zu heftigen Protesten, wobei die meist jugendlichen Demonstranten Parolen wie „Wir wollen keine deutschen Filme“ oder „Hoch das slawische und das tschechische Prag“ skandierten, und der Prager Stadtrat diese Demonstrationen begrüßte. Es gab aber bei den mehrtägigen Ausschreitungen auch Parolen wie „Nieder mit den Deutschen, nieder mit den Juden“, die auf Kreise der tschechischen Faschisten verwiesen.

DJO – Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Baden-Württemberg

EINLADUNG ZUM EUROPÄISCHEN VOLKSMUSIKKONZERT 2013

Der DJO-Landesverband lädt auch heuer wieder zu seinem „Europäischen Volksmusikkonzert“ am 13. Oktober in die Korntaler Stadthalle ein. Mitwirkende Gruppen sind in diesem Jahr die Egerländer Familienmusik Hess aus Hirschhorn am Neckar, die Folkloregruppe „Kleks“ und die Volksgesangsgruppe „Jawor“ aus Michalow in Polen, die Volksmusikgruppe „Magura“ aus Käsmark in der Slowakei, die „Volksmusik Oberer Neckar“ aus Trossingen, der „Laurentius-Gesang“ aus Kempten im Allgäu und das Volksmusikensemble „Meteláček“ aus Pilsen in Böhmen.

Kartenvorbestellungen sind über die DJO-Geschäftsstelle in Stuttgart möglich (Telefon 0711/625138).

AUS DER HEIMAT

„Begegnungszentrum Balthasar Neumann“ in Eger

AUSSTELLUNG „100 JAHRE BUND DER EGERLÄNDER GMOIN“

Vom 21.06. bis 12.07. wurde im Ausstellungsraum des „Balthasar-Neumann-Hauses“ in Eger die Ausstellung „100 Jahre Bund der Eghalanda Gmoin“ gezeigt. Der Bund wurde 1907 in Tetschen-Bodenbach gegründet und umfaßt heute Gmoin in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und in Übersee. Zur Eröffnung der Ausstellung am 21. Juni konnte **Richard Šulko**, der Vorsitzende des „Bundes der Deutschen – Landschaft Egerland“ (der Verband der heimatverbliebenen Egerländer) zahlreiche Gäste sowohl aus Eger als auch aus Deutschland und Österreich begrüßen. Aus Eger kam der zweite Bürgermeister der Stadt, Michal Pospišil, aber auch der Bundesvorsitzende des BdEG, Alfred Baumgartner, aus Linz.

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

„WANDERNDE EGERLÄNDER MUSIKANTEN“ IN EGER

Zum 21. Mal bereits traten die „Wandernden Egerländer Musikanten“ unter dem Motto „Musik kennt keine Grenzen“ (eine jährliche Auftrittsfolge) auf, diesmal am 27. Juli 2013 im „Begegnungszentrum Balthasar Neumann“ in Eger. Es musizierten Bertl Růžicka aus Neudek bei Karlsbad (Zither) und „Die Målas“ aus Plachtin bei Netschetin (Volkstanz) sowie die dazugehörigen „Målaboum“ (Vater und Sohn Šulko) mit Zither und Liedern in Egerländer Mundart. Durch das Programm führte in Mundart und Tschechisch Richard Šulko, der Vorsitzende des „Bundes der Deutschen – Landschaft Egerland“.

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

AUSSTELLUNG ÜBER ST. GUNTHER, DEN „HEILIGEN DES BÖHMERWALDES“

Unter dem Titel „St. Gunther – Eremit, Klostergründer und Diplomat“ zeigt das Adalbert-Stifter-Zentrum in Oberplan im Böhmerwald eine Ausstellung über Leben und Werk dieser bedeutenden Persönlichkeit des Mittelalters.

Der im Böhmerwald und im grenznahen nördlichen Bayerischen Wald als Heiliger verehrte Gunther (ca. 955 – 1045) entstammte dem thüringischen Adelsgeschlecht der Grafen von Schwarzburg-Käfernburg und war mit dem damaligen deutschen König (und späterem Kaiser) Heinrich II. verwandt. In der historischen Literatur wird er als Missionar, Diplomat, Friedensstifter sowie Wege- und Brückenbauer zwischen den Nationen bezeichnet. Bis zu seinem fünfzigsten Lebensjahr wirkte er als thüringischer Gaugraf im weltlichen Bereich, aus dem er sich 1005 zurückzog und in das Benediktinerkloster Niederaltaich an der Donau eintrat.

Drei Jahre später zog er als Einsiedler in die Nähe von Lalling nahe der böhmischen Grenze, im Jahre 1012 gründete er mit weiteren Benediktinern das Kloster Rinchnach ebenfalls nahe der böhmischen Grenze, das durch umfangreiche Rodungen zur ersten Siedlung im mittleren Bayerischen Wald wurde. 1040 verließ er das Kloster und lebte wieder als Einsiedler unterhalb des Guntherfelsens beim

Böhmerwald-Ort Gutwasser, wo er 1045 starb. Sein Leichnam wurde auf Veranlassung des böhmischen Herzogs Břetislav ins Kloster Breunau (Břevnov) bei Prag überführt und dort begraben.

Während dieser ganzen Zeit jedoch war Gunther stets in Verbindung mit den politischen Größen seiner Zeit und wurde von ihnen immer wieder mit Aufträgen bedacht: Missionierung mit Klostergründung in Ungarn oder bei den slawischen Liutitzen z.B., er war Vertrauter und Ratgeber für König und Kaiser, und er führte diplomatische Verhandlungen vor allem zwischen deutschen und tschechischen Fürsten. Er wirkte aber auch segensreich für seine unmittelbare Umgebung: So veranlaßte er weitere Rodungen und Klostergründungen im „Nordwald“, wie das Gebiet damals genannt wurde, und vor allem den Bau des „Gunthersteiges“, der als Handelsweg von der Donau bis nach Prag führte, quer durch die Wildnis von Bayer- und Böhmerwald.

Dem Leben und Wirken dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit ist zur Zeit eine zweisprachige Ausstellung in der Galerie des Adalbert-Stifter-Zentrums gewidmet, Die Ausstellung ist noch bis 30.11.2013 zu sehen, der Eintritt ist frei (museumsübliche Öffnungszeiten). Das Adalbert-Stifter-Zentrum befindet sich in der Jiráskova-Straße 168 .

Balthasar-Neumann-Haus in Eger

FÜHRUNGSWECHSEL IM EGERER BEGEGNUNGSZENTRUM

Nach zwölf Jahren Tätigkeit als Geschäftsführerin des „Balthasar-Neumann-Hauses“ am Franziskanerplatz in Eger, dem Begegnungszentrum der heimatverbliebenen Egerländer, beendet **Krista Hrubá** (74) zum Ende des Jahres 2013 diese Tätigkeit und geht in den wohlverdienten Ruhestand. Der Trägerverein des Hauses, die „Balthasar-Neumann-Gesellschaft (BNG)“, wählte bei ihrer Ordentlichen Mitgliederversammlung am 22. Juni die Tochter von Krista Hrubá, **Manuela Jordan**, zur neuen Geschäftsführerin. Sie tritt dieses Amt am 01.01.2014 an. Satzungsgemäß geht der Vorsitz der Gesellschaft an diesem Datum auch an den zweiten Träger des Hauses, den „Bund der Egerländer Gmoin“, über (dritter Träger ist die „Euregio Egrensis“), der dann von **Dr. Wolf-Dieter Hamperl**, wahrgenommen werden wird.

Begegnungszentrum Karl Klostermann in Pilsen

NEUE LEITERIN GEWÄHLT

Träger des Begegnungszentrums „Karl Klostermann“ in Pilsen ist die „Organisation der Deutschen in Westböhmen“, deren Vorsitzende **Gertrud Trepková** gleichzeitig bisher auch Geschäftsführerin des Pilsener Begegnungszentrums war. Nunmehr hat die Organisation ein Kooperationsabkommen mit der nahe gelegenen Ortsgruppe Netschetin-Preitenstein des „Bundes der Deutschen – Landschaft Egerland“ geschlossen, und **Terezie Šulková** (30) aus Netschetin wurde zur neuen Geschäftsführerin des Begegnungszentrums gewählt. Gertrud Trepková (74) bleibt Vorsitzende der Trägerorganisation.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

IFA-KULTURMANAGERIN VERLÄSST LANDESVERSAMMLUNG

Das Stuttgarter „Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)“ entsendet schon seit vielen Jahren Kulturmanager zu deutschen Minderheiten im Ausland mit dem Auftrag, die Kulturarbeit der Minderheiten und ihrer Organisationen beratend und aktiv helfend mitzugestalten. Auch die „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ nutzt bereits seit mehreren Jahren dieses Hilfsangebot. Die letzten beiden Jahre hatte **Christiane Seifert** dieses Amt inne. In dieser Zeit hat sie eine ganze Reihe von Projekten angestoßen und zusammen mit den Begegnungszentren durchgeführt. Nunmehr verläßt sie zum 30.09.2013 Prag, nachdem sie anderweitig ein Angebot erhalten hat, „das ich nicht ablehnen möchte und das sich vermutlich so nicht noch einmal bieten wird“, wie sie in ihrem Abschiedsbrief an die deutschen Verbände und Begegnungszentren schreibt. Und sie fügt hinzu: „Ich habe mich in der Landesversammlung immer sehr gut aufgehoben und willkommen gefühlt“. Das Präsidium der Landesversammlung wird sich nun zusammen mit dem ifa um eine(n) Nachfolger(in) bemühen.

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

AUSSTELLUNG IN DER HEIMAT

Unter dem Motto „Leben und Kultur in der deutschen Sprachinsel bei Wischau“ haben die Stadt Wischau (Vyskov) und die „Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel“ zusammen eine Ausstellung erstellt, die den heutigen tschechischen Bewohnern in den Sprachinseldörfern die früheren deutschen Bewohner und deren Leben nahebringt. Gemeinsam konzipiert wurde sie von der Wischauer Museumsdirektorin **Dr. Monika Pelinková** und der Vorsitzenden der Sprachinseligemeinschaft **Rosina Reim**, finanziell gefördert wurde sie vom Bayerischen Sozialministerium, eröffnet wurde sie am 3. Juni 2013 im Wischauer Stadtmuseum, das sich im dortigen Stadtschloß befindet.

Zur Eröffnung war auch der Oberbürgermeister von Aalen – der Patenstadt der vertriebenen Wischauer – **Martin Gerlach**, gekommen, der zuvor zusammen mit einer Delegation der Sprachinseligemeinschaft vom Wischauer Bürgermeister **Karel Goldemund** im Rathaus der Stadt empfangen worden war. Als Dolmetscherin fungierte **Krystina Tausová**, die 2008 ihre Magisterarbeit über „Die Wischauer Sprachinsel und ihre Bewohner gestern und heute“ geschrieben hat und derzeit in Deutschland lebt. Die Ausstellung endete am 28.06.

Rokitnitz im Adlergebirge

VERTRIEBENE ROKITNITZER ZUM ANNA-KIRCHENFEST EINGELADEN

In aller Form sind die vertriebenen deutschen Rokitnitzer von der heutigen Stadt Rokitnitz auch in diesem Jahr wieder zum „Anna-Kirchenfest“ in Rokitnitz eingeladen worden, einem der größten Feste in diesem Adlergebirgs-Städtchen, das sich über fünf Tage hinzieht. Innerhalb des Festes gab es auch eine deutsche Wallfahrtsmesse in der Pfarrkirche von Rokitnitz.

Die Zusammenarbeit zwischen den Vertriebenen und den neuen Bewohnern hatte bereits 1998 begonnen, als in einer gemeinsamen Aktion des damaligen (inzwischen verstorbenen) Sprechers der Adlergebirglerner Günther Wytopil und des Rokitnitzer Bürgermeisters das

verfallene Kriegerdenkmal von 1924 an der Rokitnitzer Kirche restauriert, durch eine aktuelle Tafel für die Toten des Zweiten Weltkrieges und „die Opfer der Nachkriegsjahre aus Rokitnitz und Umgebung“ ergänzt und neu eingeweiht wurde.

Heimatverbliebene Böhmerwäldler

SECHSTER BÖHMERWÄLDLER HEIMATTAG IN OBERPLAN

Alle zwei Jahre lädt der „Böhmerwaldverein“, die Organisation der heimatverbliebenen Böhmerwäldler mit Sitz in Krummau, zu einem „Böhmerwäldler Heimattag“ ein, traditionsgemäß nach Oberplan ins „Adalbert-Stifter-Zentrum“. In diesem Jahr fand er am 8. Juni statt. **Emma Marx** aus Wettern bei Krummau, die Vorsitzende des Böhmerwaldvereins, konnte zahlreiche Teilnehmer aus nah und fern begrüßen. Am Vormittag gab es einen gemeinsamen Ausflug nach Langenbruck bei Oberplan, einem markanten Aussichtspunkt. Die Rückfahrt wurde unterbrochen durch eine Andacht in der renovierten Kirche von Honetschlag und einen Halt bei der Adalbert-Stifter-Fichte und –kapelle oberhalb Oberplans – einem sehr schön renovierten und gepflegten historischen Platz. Am Nachmittag gab es einen Kulturnachmittag im großen Saal des Adalbert-Stifter-Zentrums, gestaltet von **Gerda und Franz Kopani** (Ottau bei Krummau/Leimen) unter Mitwirkung eines Musiktrios und der Geschwister Talíř, die viele bekannte Lieder zum Mitsingen darboten.

Deutscher Kulturverband Region Brünn (DKRB) e.V.

MIT INTERESSANTEM PROGRAMM IN DIE FERIENZEIT

Mit zwei ganz besonderen Veranstaltungen ging das Begegnungszentrum des DKRB in die Ferienzeit:

Am Nachmittag des 19. Juni gestalteten Schüler und Schülerinnen der „Theater AG“ in deutscher Sprache der Grundschule Antonínská und Kinder der Grundschule Brünn-Mitte ein abwechslungsreiches Programm im Zentrum und feierten mit den Mitgliedern des DKRB das Schuljahrsende. Und am Nachmittag des 26. Juni gestalteten Studierende der Theatergruppe „Doppel-L“ der Pädagogischen Fakultät der Brünner Masaryk-Universität ebenfalls in deutscher Sprache den Theater-Einakter „Die im Dunkeln“ von Sabine Schönfellner, in dem die Problematik von ehrlichen oder geschönten Bewerbungen und der Bewerberauswahl thematisiert wird. Auch für die Zeit nach den Ferien liegen bereits mehrere Veranstaltungen fest.

Vorschau auf kommende Veranstaltungen:

13.-17. September

Deutsch-Tschechische Kulturtage

in Mährisch Trübau

5. Oktober

Kulturelle Großveranstaltung

der deutschen Verbände und Begegnungszentren in Prag

18.-24. Oktober

Kulturelle Seniorenwoche

für heimatverbliebene Deutsche im Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

26./27. Oktober

Herbst-Delegiertentagung der Landesversammlung (mit Neuwahlen des Präsidiums) in Prag

16. November

Jahresversammlung mit Neuwahlen

des „Bundes der Deutschen - Landschaft Egerland“ im Balthasar-Neumann-Haus in Eger

Die „Nachrichten“ werden in ihrer nächsten Ausgabe darüber berichten.

AUS DEM LANDE

Altvaterrunde Stuttgart

TEILNAHME AM ALTVATER-TURM-FEST IN LEHESTEN/THÜRINGEN

(H.H.) Daß der diesjährige Jahresausflug der Stuttgarter Altvaterrunde unter dem Vorsitz von **Alfred Neugebauer** auch zum Altvater-Turmfest in Lehesten in Thüringen führen würde, stand bereits am Jahresanfang fest, denn dort steht der Nachbau des heute nicht mehr vorhandenen Original-Altvaterturms im mährischen Altvatergebirge, auf dem Gipfel des Altvaters. Die vom 01.-04. August angesetzte Fahrt führte zunächst nach Weilersbach zum Grab des unvergessenen Pfarrers Schrenk aus dem „Heidebrünnel“ im Altvater. Am nächsten Tag ging es weiter zur Bildungsstätte „Der Heiligenhof“ und zum Egerlandmuseum in Marktredwitz. Am 3. August ging es dann nach Lehesten, wo zunächst Schiefermuseum und Altvaterturm besichtigt wurden, bevor man dann am Tag darauf am eigentlichen Turmfest teilnahm, welches die Altvaterrunde mit Mundartliedern und einem Mundartvortrag bereicherte.

Stadt Schwäbisch Gmünd

60 JAHRE PATENSCHAFT ÜBER VERTRIEBENE DEUTSCHE BRÜNNER

Vor 60 Jahren, genau am 30. Juli 1953, übernahm die Stadt Schwäbisch Gmünd durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderates die Patenschaft für die vertriebenen Deutschen aus der Stadt Brünn. Die Patenschaftsurkunde wurde im Rahmen eines Bundestreffens der Brünner am 9. August durch den damaligen Oberbürgermeister feierlich übergeben. Die „BRUNA – Heimatverband der Brünner“

als die Repräsentantin der Brüner Vertriebenen, beging im Laufe der Jahre zahlreiche Erinnerungsakte an dieses Ereignis. Vor zehn Jahren, 2003, wurde im Rahmen eines Bundestreffens feierlich des 50jährigen Jubiläums der Übernahme der Patenschaft gedacht. Inzwischen wurde auch eine Gedenktafel an einer Außenwand des „Predigers“ – des repräsentativen Museums- und Veranstaltungsgebäudes der Stadt – nach abgeschlossener Renovierung des Gebäudes wieder angebracht, die diese Patenschaft dokumentiert.

„Union der Vertriebenen und Flüchtlinge“ und „Bund der Vertriebenen“

FEIERSTUNDE AM STUTTGARTER SCHLOSSPLATZ

Aus Anlaß der Unterzeichnung und Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5. August 1950 hatten die Stuttgarter Kreisverbände der „Union“ und des BdV für den 5. August 2013 zu einer Feierstunde auf den Schloßplatz eingeladen, dem Ort des damaligen Geschehens. Zahlreiche Teilnehmer versammelten sich an der inzwischen an der vor einigen Jahren vor dem Ehrenhof des Neuen Schlosses errichteten Gedenktafel. Eröffnet wurde die Feierstunde durch die Landesvorsitzende der UdVF und stellvertretende SL-Kreisobfrau Stadträtin **Iris Ripsam**, ein Grußwort sprach **Hartmut Liebscher**, DJO-Landesvorsitzender und stellvertretender BdV-Landesvorsitzender. Die Festrede hielt der baden-württembergische Landtagspräsident **Guido Wolf**, MdL, das Schlußwort sprach **Franz Longin**, Sprecher der Südmährer und Vorsitzender des Sudetendeutschen Heimatrates. Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von der Bläsergruppe Feuerbach.

Südmährischer Landschaftsrat

65. BUNDESTREFFEN DER SÜDMÄHRER IN GEISLINGEN

Zum 65. Mal trafen sich die Südmährer auf Einladung ihres Landschaftsrates vom 26. bis 28. Juli 2013 in ihrer Patenstadt Geislingen. Gleichzeitig wurde dabei auch das 60jährige Jubiläum der Patenschaft Geislingens über die vertriebenen Südmährer gefeiert. Der Auftakt am 26.07. war eine feierliche Kranzniederlegung am Geislinger Ostlandkreuz, den Schluß am 28.07. bildete ein „Treffen der jüngeren Generation“ in der Aula des Michelberg-Gymnasiums. Am Samstagvormittag wurden die Kreistage und der Landschaftstag durchgeführt, am Samstagnachmittag erfolgte die offizielle Eröffnung des Bundestreffens. Grußworte sprachen dabei Geislingens OB Wolfgang Amann, Ministerialdirigent Herbert Hellstern vom baden-württembergischen Innenministerium, BdV-Landesvorsitzender Arnold Tölg sowie Hans-Günter Grech, Obmann der Südmährer in Österreich. Durch die Veranstaltung, die durch ein Posaunen-Ensemble von „Moravia Cantat“ musikalisch umrahmt wurde, führte **Reinfried Vogler**, stellvertretender Sprecher der Südmährer und Präsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung. **Franz Longin** begrüßte als Sprecher der Südmährer die Anwesenden und dankte vor allem der Stadt Geislingen für die langjährige und intensiv gelebte Patenschaft. Geislingens OB Amann verlieh im Rahmen seines Grußwortes Franz Longin den „Ehrenschild“ der Stadt, im Gegenzug wurde der Oberbürgermeister mit dem „Ehrenbrief“ der Südmährer ausgezeichnet. Geehrt mit verschiedenen Auszeichnungen wurden auch verdiente südmährische Persönlichkeiten.

Höhepunkt am Samstagabend war eine „Sommerserenade“ des südmährischen Ensembles für Chor, Instrumentalmusik und historischen Tanz „Moravia Cantat“ unter Leitung von **Dr. Wolfram Hader**. Nach dem Gottesdienst am Sonntagmorgen folgte im Anschluß die obligatorische Kundgebung im großen Hof des Michelberg-Gymnasiums, bei dem der baden-württembergische Innenminister **Reinhold Gall**, MdL, die Festrede hielt. Franz Longin wünschte sich in seinem Schlußwort, mit dem er sich auch bei allen Teilnehmern bedankte, daß dieses Jubiläumstreffen als „Teil der Geschichte Geislingens“ im städtischen Archiv dokumentiert werde, denn „die Südmährer wollen in der Geislinger Stadtgeschichte verankert sein und bleiben“. Von der Politik wünschte er sich Unterstützung für die Schaffung eines südmährischen Museums und die Revidierung der Besetzung des Rundfunkrates des SWR, in dem die Vertriebenen nun nur mehr einen halben Sitz zugestanden bekommen haben.

Heimatgruppe Nürtingen des Deutschen Böhmerwaldbundes

SECHZIGJÄHRIGES BESTEHEN GEFEIERT

Mit einer Festveranstaltung unter dem Motto „60 Jahre – Wir spannen einen Bogen“ feierte die Heimatgruppe Nürtingen des Deutschen Böhmerwaldbundes unter dem Vorsitz von **Dietmar Kiebel** am 22. Juni im „Haus der Heimat“ ihr sechzigjähriges Bestehen. Nach dem offiziellen Teil mit lobenden Grußworten des Nürtinger Oberbürgermeisters und des DBB-Bundesvorsitzenden **Ingo Hans**, der in Nürtingen aufgewachsen ist, sowie einem Rückblick auf die Vereinsgeschichte durch Dietmar Kiebel gab es dann durch die Mitglieder der Sing- und Spielschar der Nürtinger Böhmerwäldler einen weit gespannten Heimatnachmittag, der in Text, Tanz, Musik und Lied vom gestern ins heute führte. Den Schluß dieses Tages bildete ein Stehempfang mit vielen guten Sachen im Festzelt auf der Wiese vor dem Haus.

Heimatgruppe Fellbach des Deutschen Böhmerwaldbundes

SECHZIGJÄHRIGES JUBILÄUM

Ihr sechzigjähriges Bestehen feierte die Heimatgruppe Fellbach des Deutschen Böhmerwaldbundes am 7. Juli in der Turn- und Festhalle in Schmidlen. Zum Auftakt gab es ein Totengedenken auf dem Friedhof, bei dem **Peter Baumann**, der Vorsitzende der Heimatgruppe, die Gedenkrede hielt. Bei der anschließenden Festveranstaltung richteten Fellbachs Erster Bürgermeister sowie der DBB-Bundesvorsitzende Grußworte an die Festteilnehmer. **Ingo Hans** ehrte dabei den Heimatgruppenvorsitzenden mit der Überreichung des DBB-„Ehrenzeichens in Gold mit goldenem Tannenzweig“. Nach der Festrede von Peter Baumann gestaltete die Nürtinger Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler einen Volkstumsabend unter dem Motto „Schatztruhe Böhmerwald“.

Josef-Seliger-Chor Plochingen

TEILNAHME AM SECHSHUNDERTJÄHRIGEN STADTJUBILÄUM VON LANDSKRONA IN SCHWEDEN

Die Stadt Plochingen hat nicht zuletzt durch Initiativen des „Josef-Seliger-Chors“, der seinen Sitz in Plochingen hat, eine Städtepartnerschaft mit der schwedischen Stadt Landskrona. In deren Rahmen entwickelten sich auch gute Beziehungen zwischen dem Seliger-Chor und mehreren Chören in Landskrona. So war nicht verwunderlich, daß der Chor zur Feier des 600jährigen

Bestehens von Landskrona eingeladen wurde. Für den Plochinger Chor war es die zehnte Reise in die Partnerstadt, an der diesmal auch eine Delegation der Stadt selbst teilnahm. Die Tage in Landskrona waren angefüllt mit Auftritten bei verschiedenen Konzerten und zusammen mit anderen Chören, teilweise auch gemeinsam mit den ebenfalls angereisten „Plochinger Harmonikafreunden“, dazu gab es viel Begegnungen mit Wiedersehensfreude, ein erschöpfendes Besichtigungsprogramm, Empfänge und zwanglose gemeinsame Abende. Besonders beeindruckte, daß **Gerhard Giess**, früherer Vorsitzender des Chores, Begrüßungen und Dankesworte in Schwedisch hielt, und daß der Chor nicht nur das Landskrona-Lied auf Schwedisch mitsingen konnte, sondern auch einen eigenen Choral in Schwedisch in seinem Repertoire hatte. **Sonja Rühls**, die Vorsitzende des Chors, bezeichnete in der Rückschau diese Tage als „unglaublich schöne Tage in unserem Landskrona“.

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

22. WISCHAUER HEIMATTREFFEN

In ihrer Patenstadt Aalen trafen sich Wischauer am Sonntag, den 16. Juni, zu ihrem 22. Heimattreffen (es findet nur alle drei Jahre statt) unter dem Motto „Der Herkunft eine Zukunft geben“. Den Auftakt machte schon am Samstag eine Feierstunde am Mahnmal auf der Schillerhöhe und die Mitgliederversammlung mit Ehrungen. Am Sonntag traf man sich zum Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche in Aalen-Fachsenfeld, jenem Teilort Aalens, in dem sich auch das Informations- und Begegnungszentrum der Wischauer befindet. Vom Gottesdienst zog man in die nahegelegene Festhalle zur offiziellen Feierstunde, bei der **Rosina Reim**, die Vorsitzende der Wischauer Gemeinschaft, unter den Ehrengästen vor allem den Aalener Oberbürgermeister **Martin Gerlach** begrüßen konnte, der eine sehr engagierte und kenntnisreiche Festansprache hielt, die mit viel Beifall belohnt wurde. Grußworte für die SL-Landesgruppe sprach der stellvertretende Landesobmann **Horst Löffler**, dann die Rektorin der Reinhard-von-König-Schule, die dem Info-Zentrum gegenüber liegt und mit der eine gute Zusammenarbeit besteht, und der Ortsvorsteher von Fachsenfeld. **Alois Schubert**, Sudetendeutscher und früherer Rektor der König-Schule, zeigte in seinem Referat historische Bezüge zwischen Aalen und Mähren auf. Nach dem Schlußwort des Ehrevorsitzenden der Wischauer **Josef Legner** wurde OB Gerlach von Rosina Reim für seine besonderen Verdienste um die Wischauer Gemeinschaft von Rosina Reim die „Goldene Ehrennadel“ der Wischauer verliehen.

Der Nachmittag gehörte dann Auftritten der Wischauer Tanzgruppe, der Einspielung einer Sprachinselhochzeit mit entsprechenden Gstanzen und dem allgemeinen Gespräch.

Ortsgemeinschaft Senftleben

PATENSCHAFTSFEIER UND HEIMATTREFFEN

Vor 25 Jahren, am 17. September 1988, übernahm die Gemeinde Uhingen bei Göppingen die Patenschaft über die vertriebenen Deutschen aus Senftleben im Kuhländchen. Im Rahmen des 46. Heimattreffens der Senftlebener am 6. Juli in Uhingen wurde dieses Jubiläum nun unter großer Anteilnahme gefeiert. Der Tag begann mit einem Lob- und Dankgottesdienst in der örtlichen katholischen Kirche, die anfangs der 50er-Jahre auch mit Hilfe vieler Senftlebener erbaut wurde.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen erfolgte der offizielle Festakt, bei dem die geschäftsführende Ortsbetreuerin **Christine Richter** neben dem Uhinger Bürgermeister **Matthias Wittlinger** auch den baden-württembergischen Landesobmann und Altpräsidenten der SL-Bundesversammlung **Dr. Werner Nowak** herzlich begrüßen konnte, der auch die Festansprache hielt. Im Anschluß daran überreichte er dem Bürgermeister die vom SL-Bundesvorstand beschlossene „Ehrenurkunde für 25 Jahre Patenschaft“. Als Landschaftsbetreuer Kuhländchen gratulierte auch **Adolf Klohs** zu diesem Patenschaftsjubiläum. Die Ortsgemeinschaft Senftleben hat in den Jahren nach der Wende zahlreiche Kontakte zu ihrem Heimatort aufgebaut und dort bereits mehrere Projekte verwirklicht. Auch zur 600-Jahrfeier Senftlebens war eine große Delegation der Vertriebenen eingeladen.

Innenminister Reinhold Gall, MdL

VERTRETER DER VERTRIEBENEN EINGELADEN

Zu einem „Jahresempfang“ hatte der baden-württembergische Innenminister **Reinhold Gall**, MdL, die Vertreter des Bundes der Vertriebenen und der Landsmannschaften für den 1. Juli 2013 ins Innenministerium eingeladen. Die Einladung, die von zahlreichen Verbandsvertretern wahrgenommen wurde, sollte dem Erfahrungs- und Meinungsaustausch über alle die Vertriebenen betreffenden Fragen dienen. Allerdings konnten aufgrund der großen Zahl der Teilnehmer lange nicht alle offenen Fragen angeschnitten werden. Aus den Reihen der Verbandsvertreter wurde dennoch eine positive Bilanz gezogen, zumal schon die Geste selbst als positives Zeichen gewertet wurde. Für die SL in Baden-Württemberg nahmen Landesobmann **Dr. Werner Nowak** und sein Stellvertreter **Klaus Hoffmann** teil.

Egerländer Gmoi Baden-Württemberg

VINZENZIFEST UND LANDESTREFFEN IN WENDLINGEN AM NECKAR

Das diesjährige 62. Vinzenzifest fand in Verbindung mit dem 39. Egerländer Landestreffen am 24. und 25. August in Wendlingen am Neckar, der Patenstadt der Egerländer in Baden-Württemberg, statt. Obwohl es der Wettergott in diesem Jahr nicht gut gemeint hatte, tat dies dem Festgeschehen keinen Abbruch. Das Fest selbst, das Egerer Wurzeln hat, ist inzwischen längst zu einem Wendlinger Stadtfest geworden, bei dem die Egerländer eigentlich keine dominierende Rolle mehr spielen, obwohl Wendlingen seine Patenschaft über sie nach wie vor vorbildlich wahrnimmt. So wurde Fest und Landestreffen denn auch am Samstag gemeinsam vom Wendlinger Bürgermeister **Steffen Weigel** und dem Landesvorsteher des Bundes der Egerländer Gmoin in Baden-Württemberg **Harald Wenig** eröffnet. Das Schlußwort der Eröffnung sprach **Horst Rödl**, Gmoinvorsteher der Egerländer Gmoi Wendlingen.

Abends gab es nach dem obligatorischen Faßantrieb eine Party auf dem Marktplatz mit den „Party-Schwaben“. Höhepunkte am Sonntag waren traditionell der ganztägige Vinzenzmarkt, bezeichnet als „Krämermarkt“ in mehreren Gassen und Straßen der Stadt, die Vinzenziprozession mit anschließendem Festgottesdienst, ein Frühschoppenkonzert, den ebenfalls traditionellen Empfang der Stadt Wendlingen für geladene Gäste, bei dem Landrat Heinz Eininger die „Vinzenzrede“ hielt, und am Nachmittag den Ernte- und Trachtenfestzug mit zahlreichen Trachtengruppen aus dem In- und Ausland. Den Ausklang des Festes bildete ab 17 Uhr ein Konzert des Musikvereins Wendlingen.

SL-Kreisgruppe Stuttgart

BEI JAHRESAUSFLUG AUCH BEGEGNUNG MIT HEIMATVERBLIBENEN LANDSLEUTEN IN AUSSIG

Ihren diesjährigen Jahresausflug führte die SL-Kreisgruppe Stuttgart unter Leitung von Kreisobfrau **Waltraud Illner** heuer gemeinsam mit Mitgliedern der UdVF, der Egerländer Gmoi, der Landsmannschaft Ostpreußen und der Altvaterrunde durch. Hauptziel war Dresden, wobei der dritte Tag allerdings einem Abstecher nach Aussig gewidmet war, wo man sich mit Mitgliedern der dortigen Gruppe des „Kulturverbandes der Deutschen“ traf und auch eine Führung durch das „Collegium Carolinum“ machte, in dem das „Museum der Deutschen in Böhmen“ im Aufbau begriffen ist. Gemeinsam mit den Aussiger Landsleuten fuhr man auch auf die Ferdinandshöhe zu einer Kaffeepause (mit herrlicher Aussicht auf das Elbetal) und gedachte an der Gedenktafel auf der Beneš-Brücke der Opfer des Massakers von 1945.

Egerland-Jugend im BdEG

BUNDESTREFFEN IN WAIBLINGEN

Ihr 43. Bundestreffen führte die Egerland-Jugend (EJ) auf Einladung des Waiblinger Oberbürgermeisters **Andreas Hesky** vom 07.-09. Juni in Waiblingen durch. Hesky war vor seiner Wahl zum Waiblinger OB Bürgermeister von Wendlingen am Neckar gewesen, der Patenstadt der Egerländer in Baden-Württemberg, und hat seither eine besonders enge Beziehung zu den Egerländern. Für die Führung der EJ und weitere schon anwesende Ehrengäste gab der OB zum Auftakt einen Empfang im Rathaus. Am Samstag begrüßte EJ-Bundesführerin **Christina Diederichs** dann alle Teilnehmer am Bundestreffen im Ghibellinensaal des Waiblinger Bürgerzentrums. Den Grußworten schloß sich **Harald Wenig** an, der Landesvorsteher des „Bundes der Egerländer Gmoin (BdEG)“ in Baden-Württemberg. Der Samstag verging mit den Wettkämpfen der Jugend- und Kindergruppen und den Vorbereitungen zum Volkstumsabend, der von allen teilnehmenden Gruppen gestaltet werden sollte.

Dieser Abend unter dem Traditionstitel „Egerländer Notenbüchl“ war dann auch ein voller Erfolg. Neu waren die Mitwirkung des „Blasorchesters Egerland“ und die Aufführung eines durch die Stuttgarter EJ neu einstudierten „Egerer Schwerttanzes“. Neben dem Waiblinger OB (der dann auch noch den „Egerländer Marsch“ dirigieren durfte) sprachen weitere Grußworte der BdEG-Bundesvorsteher **Alfred Baumgartner** und der stellvertretende Landesvorsitzende des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenverbände in Baden-Württemberg **Reinhold Frank**.

Der Sonntag begann traditionell mit einem katholischen Gottesdienst, mitgestaltet vom Chor der EJ mit Teilen der „Egerländer Volksingmesse“, und setzte sich fort mit der Siegerehrung aus den samstäglichen Wettkämpfen, die diesmal in den gerade stattfindenden „Waiblinger Rosenmarkt“ eingebettet wurde, mit anschließendem Singen und Tanzen. OB Hesky lud zum Abschluß die Egerland-Jugend ein, Waiblingen wieder im Jahr 2014 zu den dann in Waiblingen stattfindenden „Heimattage“ zu besuchen.

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

GASTSCHÜLER AUS WISCHAU IN AALEN

Auf Anregung der Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel unter ihrer Vorsitzenden **Rosina Reim** schickte Aalen, die Patenstadt der Wischauer, im Juli 2013 eine Einladung an Bürgermeister Roman Petrik aus Rosternitz bei Wischau (er ist Ansprechpartner für alle ehemaligen Wischauer Sprachinseldörfer) für einen Besuch von Jugendlichen in Aalen. Schon am 7. August trafen sechs Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren in Begleitung von Bürgermeister Petrik und einem Dolmetscher in Aalen ein. Die Gäste schliefen in der Turnhalle des Weststadtzentrums und wurden von Aalener Jugendlichen betreut. Der Aalener Oberbürgermeister Gerlach begrüßte die Gruppe persönlich im Rathaus, der dann in den Folgetagen ein reichhaltiges Programm mit Besichtigungen und Begegnungen geboten wurde. Der letzte Tag ihres Aufenthaltes war dem Besuch im Wischauer Informations- und Begegnungszentrum in Aalen-Fachsenfeld gewidmet, wo die Jugendlichen der deutschen Vergangenheit ihrer jetzigen Heimat begegneten, was bei ihnen auf sehr großes Interesse stieß.

Sektion Sudeten im DAV

GROSSE VERÄNDERUNGEN STEHEN BEVOR

Nachdem die Mitgliederversammlungen sowohl der Sektion Sudeten als auch der Sektion Schwaben im Deutschen Alpenverein die von den Vorständen vorgeschlagene Eingliederung der Sektion Sudeten in die Sektion Schwaben abgesegnet haben, wird diese zum 01.01.2014 in Kraft treten. Die bisherige „Sektion Sudeten“ wird dann zur „Gruppe Sudeten“ innerhalb der Sektion Schwaben. Die Sektion garantiert die Autonomie der Gruppe wie auch bei anderen Gruppen innerhalb der Sektion, vor allem aber garantiert sie auch den Fortbestand des Namens und der inhaltlichen Ausrichtung der „Sudetendeutschen Hütte“ in Osttirol. Und das war angesichts der Altersstruktur der Sektion Sudeten und der abnehmenden Mitgliederzahl der ausschlaggebende Grund für die Eingliederung in die Sektion Schwaben, mit der dann die Verantwortung für die Hütte und die Bestandserhaltung in deren Hände übergeht. Und nachdem die Sektion Schwaben eine der größten Sektionen im DAV ist, konnte somit die Zukunft der „Sudetendeutschen Hütte“ gesichert werden.

Der sudetendeutsche TV-Filmer („Sudeten-TV“) Edwin Bude hat nunmehr eine Kurzfassung (9 Minuten) seines Videos „Wanderung auf die Sudetendeutsche Hütte“ erstellt, in dem er die Hütte und ihre Umgebung vorstellt und Interviews mit **Klaus Svojanovsky**, dem Vorsitzenden der Sektion Sudeten, und mit dem Hüttenwirt bringt. Das Video ist im Internet aufrufbar unter www.sudeten-tv.de , (im Startschirm anklicken!).



Bücher, für Sie gelesen

Hans-Jörg Schmidt:

Tschechien – wieder Zeman. Kein Frühling in Prag

182 Seiten, geb. zahlreiche Fotos von Björn Steinz, Verlag 3.0, Bedburg 2013, ISBN 978-3-944343-69-3, € 16,50

Dem Leser der „Landeszeitung“, der Zeitung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien, ist Hans-Jörg Schmidt bestens vertraut als ständiger Kolumnist, der unter der Rubrik „Notizen eines zugewanderten Böhmen“ die tschechischen politischen Ereignisse äußerst kritisch und scharfsichtig kommentiert. Schmidt ist 1953 in Halle an der Saale geboren, studierte Journalistik und arbeitete für den DDR-Hörfunk in Berlin. 1990 wurde er als Korrespondent nach Prag entsandt, wo er seither (mit vier Jahren Unterbrechung auf einem Hof in Kuttendorf im Böhmisches Mittelgebirge) lebt und heute als freier Journalist für mehrere deutsche Zeitungen schreibt. Bestens mit den politischen Ereignissen in der Tschechischen Republik vertraut, hat er nun seine Notizen, Betrachtungen und Erkenntnisse der letzten eineinhalb Jahre in einem Buch zusammengefaßt und ermöglicht damit dem Leser einen tiefen Blick sowohl auf den tschechischen Alltag als auch auf die politischen Hintergründe und Ränkespiele. Er läßt kein gutes Haar an dem neuen tschechischen Präsidenten Zeman, dessen Wahlkampf er als „Schlamm Schlacht“ beurteilt, er kritisiert die schlechte Behandlung der ethnischen Minderheiten, insbesondere der deutschen, und verurteilt Zemans uneinsichtige Haltung gegenüber den vertriebenen Sudetendeutschen – um nur einige Kapitel aus seinem Buch zu nennen. Das äußerst flüssig geschriebene Buch ist jedermann zu empfehlen, der an realistischen Innenansichten aus der Tschechischen Republik interessiert ist.

Hans Becker von Sothen:

Fotos machen Politik: Bild-Legenden – Fälschungen-Fakes-Manipulationen

272 Seiten, durchgehend bebildert, Hardcover, Ares-Verlag, Graz 2013, ISBN 978-3-902732-04-0, € 19,90

Sind Sie auch der Meinung, daß Fotos nicht lügen können? Dann sollten Sie sich unbedingt dieses Buch ansehen – und Sie werden gründlich eines Besseren belehrt! Hier zeigt der Autor an Hand zahlreicher Beispiele, wie sehr in Politik und Journalismus anhand gefälschter und manipulierter Fotos Falschmeldungen verbreitet werden und Meinungsmache betrieben wird. Das Buch beginnt beim Krimkrieg, geht über den amerikanischen Bürgerkrieg, den Ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik, das Dritte Reich samt Zweitem Weltkrieg und der deutschen Niederlage bis zur Gegenwart mit Golfkrieg, Osama bin Laden, Ägypten und Syrien. Wer künftig Fotos in Zeitungen und Zeitschriften, aber auch Videos und sog. „Dokumentarfilme“ im Fernsehen mit der gebotenen Skepsis betrachten will, dem sei die Lektüre dieses Buches dringend empfohlen.

Brigitte Neary (Hg.):

Frauen und Vertreibung - Zeitzeuginnen berichten

159 Seiten, zahlreiche SW-Abbildungen, Hardcover, Ares-Verlag, Graz 2008, ISBN 978-3-902475-58-9, € 7,95

Daß Frauen während des Zweiten Weltkrieges nicht nur in der Heimat während der Bombennächte oft die Hauptlast trugen, sondern auch nach Kriegsende bei Flucht und Vertreibung, wobei sie nicht nur für sich, sondern auch für die zahlreichen Kinder Verantwortung hatten (die meisten Männer waren an der Front bzw. danach in Gefangenschaft), ist keineswegs noch in das allgemeine Bewußtsein eingedrungen. Die als Kind einer schlesischen Mutter und eines volksdeutschen Vaters aus der Vojvodina in Deutschland geborene und 1969 in die USA ausgewanderte Autorin (sie ist dort heute als Soziologieprofessorin tätig) hat in ihrer Dokumentation Zeitzeugenberichte von Frauen aus Ostpreußen, Schlesien, Galizien, dem Sudetenland, dem Banat, aus der Slowakei und der Vojvodina sowie aus Siebenbürgen zusammengefaßt. Sie gibt wörtlich wieder, was diese Frauen zu berichten hatten. Als Leser bekommt man einen hautnahen Eindruck, was diese Frauen alles über sich ergehen lassen mußten und was sie mitgemacht haben. Dieses Buch läßt niemanden unberührt.

Detlef Brandes und Alena Mišková:

Vom Osteuropa-Lehrstuhl ins Prager Rathaus – Josef Pfitzner 1901-1945

396 Seiten, brosch. mit Schutzumschlag, Klartext-Verlag, Essen 2013, ISBN 978-3-8375-0895-6, € 42,00

Von den Würdenträgern des nationalsozialistischen deutschen Regimes im Protektorat Böhmen und Mähren sind der „Reichsprotektor“ Reinhard Heydrich und sein Stellvertreter Karl Hermann Frank zumindest der älteren Generation der Sudetendeutschen wohl allgemein bekannt. Auch daß Frank ein Sudetendeutscher war, dürfte allgemein bekannt sein. Daß aber mit Prof. Josef Pfitzner ein zweiter Sudetendeutscher an herausragender Stelle im Protektorat wirkte, dürften die Wenigsten wissen. Pfitzner wurde 1901 in Petersdorf/Altvatergebirge in äußerst ärmlichen Verhältnissen geboren, konnte aber doch an der Prager Karlsuniversität studieren und wurde dort auch schließlich zum Professor für Osteuropäische Geschichte ernannt. Als solcher errang er sowohl bei deutschen als auch bei tschechischen Kollegen hohe fachliche Anerkennung. Zunächst war er Anhänger des sudetendeutschen „Aktivismus“ (Zusammenarbeit mit der tschechischen Politik), wandelte sich aber nach dem Wahlsieg der Sudetendeutschen Partei 1935, in der er Mitglied wurde, zum Anhänger Henleins und nach 1938 des Nationalsozialismus. Nach der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren wurde er von der nationalsozialistischen deutschen Führung zum stellvertretenden Oberbürgermeister Prags ernannt, und damit de facto zum Kontrolleur des tschechischen nominellen Oberbürgermeisters und eigentlichem Machthaber Prags. In dieser Funktion war es sein Ziel, Prag zu einer deutschen Stadt zu machen. Sein Fanatismus und seine Rücksichtslosigkeit machten ihn bei der tschechischen Bevölkerung so verhaßt, daß es ein leichtes war, ihn nach dem Krieg von einem außerordentlichen tschechischen Volksgerichtshof zum Tod zu verurteilen. Das Urteil wurde am 6. September 1945 vor angeblich 100.000 Zuschauern (Aussage der Autoren) in Prag vollstreckt. Das hier vorliegende Werk eines deutschen Historikers und einer tschechischen Kollegin ist eine umfangreiche Darstellung von Leben und Handeln dieser facettenreichen Persönlichkeit. Bedauerlich ist das völlige Fehlen von Fotodokumenten, die sicherlich in zahlreichen Archiven zu finden gewesen wären.

Ursula Bach-Puyplat:

Im Westen

Roman

272 Seiten, glanzkasch., August von Goethe Literaturverlag, Frankfurt a.M. 2013, ISBN 978-3-8372-0271-7, € 16,40

Die Folgen von Flucht oder Vertreibung und die schweren Zeiten beim Einleben und Sichbehaupten in einer neuen, fremden Umgebung sind Sudetendeutschen und anderen Vertriebenen wohl vertraut. Daß dies aber auch Menschen getroffen hat, die aus dem Zwangssystem der DDR in den Westen geflohen sind, können sich vielleicht nur die Wenigsten vorstellen. In diesem Roman einer sudetendeutschen Autorin (sie ist 1943 in Reichenberg geboren) wird dies eindringlich dargestellt am Beispiel der 18jährigen Uta Storm, der zusammen mit ihrer Mutter die Flucht nach Westberlin gelingt. Uta ist schwanger, ihr Verlobter, der Vater des Kindes, bleibt als überzeugter Kommunist zurück in der DDR. Mutter und Tochter stehen im Notaufnahmelager vor dem Nichts, im Frühjahr 1961. Beide Frauen stellen sich der Herausforderung, sich im Westen, in der spießbürgerlichen Welt der BRD dieser Zeit, eine neue Existenz aufzubauen. Der Roman, der auf tatsächlichem Geschehen aufbaut, ist eine mitreißende und bewegende Geschichte vor allem über eine junge Frau, die im Laufe eines turbulenten Jahrzehnts ihren Weg findet.

Udo Ulfkotte:

Raus aus dem Euro, rein in den Knast – Das üble Spiel von Politik und Medien gegen Kritiker der EU-Einheitwährung

303 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, Kopp-Verlag, Rottenburg 2013, ISBN 978-3-86445-062-4, € 19,95

Nicht erst seit es die eurokritische „Alternative für Deutschland“ gibt, die sich um den Einzug in den Bundestag bewirbt, wird heftig in Politik und Wirtschaft über Sinn und Unsinn des Euro als europäischer Gemeinschaftswährung und die heute drohenden Haftungen anderer Staaten gegenüber in Milliardenhöhe diskutiert und gestritten. Der promovierte Autor war lange Jahre Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und unterrichtet heute in San Francisco Sicherheitsmanagement. Er schildert in seinem Buch, wie der von den meisten Deutschen damals abgelehnte Euro von Politikern, Finanzelite und Medien durchgeboxt wurde, wie Kritiker verleumdet und mundtot gemacht wurden, und wie bis heute von der Politik nicht mit offenen Karten gespielt wird. Und er stellt die Frage, wann die Verantwortlichen dafür (daher der Titel) für ihr Tun zur Rechenschaft gezogen werden. Wer sich eine eigenständige Meinung über das Geschehen und die Hintergründe im Euro-Raum bilden möchte, sollte dieses Buch lesen.

Bruno Tellia, Berthold Löffler:

Deutschland im Werte-Dilemma – Kann der Islam wirklich zu Europa gehören?

272 Seiten, Hardcover, Olzog-Verlag, München 2013, ISBN 978-3-7892-8307-9, € 27,90

Es ist ein italienisch-deutsches Autoren-Duo, das sich hier eines brisanten Gegenwartsthemas angenommen hat: Prof. Dr. Tellia lehrt an der Universität Udine und beschäftigt sich gegenwärtig mit der Rolle von Religionen bei der Integration von Einwanderern, Prof. Dr. Löffler lehrt an der Hochschule Ravensburg-Weingarten Integrationssoziologie mit Schwerpunkt Probleme der Integration von Einwanderern. Daß Muslime selbstverständlich zu Deutschland gehören, denn sie leben und arbeiten hier, ist für beide Autoren eine Selbstverständlichkeit. Ob der Islam als Religion aber integrationsfähig in Deutschland und Europa ist, das ist für sie die große Frage. Denn die europäischen Grundwerte sind Freiheit, Solidarität, Emanzipation, persönliches Gewissen; Demokratie und Menschenrechte basieren auf dem Gedanken der Toleranz. Für den Islam jedoch sind andere Werte wesentlich. Davor aber verschließt die Politik die Augen. Sie flüchtet sich in die Vorstellung, daß eine rechtsstaatliche Zählung des Islams und die Säkularisierung der Muslime die Probleme schon lösen würden. Diesen Problemen gehen die Autoren auf den Grund und zeigen auf, warum die Auseinandersetzung mit dem Islam durch deutsche und europäische Selbstzensur, die europäische Identitätsschwäche und den mangelnden Willen Europas zur kulturellen Selbstbehauptung erschwert wird und warum auch der sogenannte Euro-Islam keinen Ausweg bieten wird. Der Islam mitten in der deutschen Gesellschaft ist ein ungelöstes Problem, das durch fanatische Islamisten noch schwerer lösbar und immer drängender wird. Das vorliegende Buch ist eine nüchterne und sachliche Abhandlung des Themas und bietet wichtige Orientierungshilfe.

Hans Mirtes, Alfred Oberwandling:

Nezapomenutelná vlast Sudetenland

Historie – Kultura – Hospodářství – Pravo – Vyhnání (1945/46)

126 Seiten, Großformat 297x297 mm. Festeinband, durchgehend Bilddruckpapier, zahlreiche S/W- und Farbabbildungen sowie Karten, zweisprachig, Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Lehrer und Erzieher, Frontenhausen 2013, ISBN 978-80-905310-3-1, € 34,00

Es ist ein beeindruckendes Werk, das da von der AG Sudetendeutscher Erzieher in Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Mies-Pilsen, der SL-Landesgruppe Oberösterreich und der Sudetenpost herausgegeben wurde: Eine umfassende zweisprachig tschechisch-deutsche Darstellung von sudetendeutscher Geschichte, Kultur, Wirtschaft, Recht und schließlich der Vertreibung in den Jahren 1945/46. Zahlreiche Autoren haben daran mitgearbeitet, die Übersetzung ins Tschechische besorgte Paul Kamas. Tschechischer und deutscher Text stehen sich immer in zwei Spalten gegenüber, das umfassende Kartenmaterial ist dem nicht mehr erhältlichen „Sudetendeutschen Atlas“ entnommen und bietet detaillierte Darstellungen zu allen behandelten Themen. Störend ist allerdings, daß die zahlreichen Fotos ausschließlich tschechische Beschriftungen aufweisen – das hätte nicht sein müssen. Abgesehen davon ist das auch bibliophil überzeugende Werk jedoch ein unschätzbare Fundus sowohl für tschechische als auch für deutsche Leser.

WIR GRATULIEREN

zum 104. Geburtstag
Roland Hoffmann, Heilbronn

zum 90. Geburtstag
Walburga Tögel, Emmingen und
Erich Weisert, Ebersbach

zum 85. Geburtstag
Reinhard Dittrich, Waldkirch,
Franz Grasse, Biberach,
Robert Matzek, Stuttgart, und
Ingrid Spenlinger, Oppenweiler

zum 80. Geburtstag
Theodor Blumrich, Weinsberg
Annemarie Hacker, Weinstadt,
Rudolf Plicka, Reutlingen und,
Ingeborg Schuster, Heilbronn

zum 75. Geburtstag
Hermann Schicker, Freiburg

zum 70. Geburtstag
Klaus-Jürgen Weis, Stuttgart

Otfried Janik

aus Fulnek im Kuhländchen, wohnhaft in Stuttgart, Vorsitzender des „Kuhländer Archivs“ mit Sitz in Ludwigsburg, wurde „in Anerkennung der besonderen Verdienste um die Erhaltung und Pflege des sudetendeutschen Kulturgutes“ am 22 Juni 2013 im Rahmen einer Tagung die **August-Sauer-Plakette** der „Arbeitsgemeinschaft für kulturelle Heimatsammlungen“ verliehen.

Otfried Janik ist seit 2004 Vorsitzender des Stiftungsrates der „Stiftung Kuhländer Archiv“, seit 1988 wirkt er in verschiedenen Ämtern im Vorstand des „Vereins heimattreuer Kuhländler“ mit. In diesem Jahr wurde er mit der „Großen Kuhländer Verdienstmedaille“ ausgezeichnet.

Wolfgang Daberger

aus Landschau in Südmähren, wohnhaft in Schorndorf, Zweiter Stellvertreter des Sprechers der Südmährer, langjähriger Ortsbetreuer von Landschau und aktiv in der „Jungen und Mittleren Generation Südmähren“, wurde „in dankbarer Anerkennung seiner vielfältigen hervorragenden Leistungen in der südmährischen Heimatorganisation“ im Rahmen des Bundestreffens der Südmährer Ende Juli 2013 in der Patenstadt Geislingen mit dem **Josef-Löhner-Preis 2013** ausgezeichnet.

Heinrich Friedrich

aus Kunewald im Kuhländchen, wohnhaft in Leimen, wurde vom Verein „Alte Heimat – Verein der heimattreuen Kuhländler“ für 50 Jahre Tätigkeit als Ortsbetreuer für Kunewald und 30 Jahre Betreuung der von ihm in Leimen eingerichteten Heimatstube die **Ehrenmitgliedschaft** des Vereins verliehen.

Können Sie tschechisch?

Wirklich? Na dann:

„*Blb vlk pln žbrnd zdrhl hrd z mlh Brd skrz vrch Smrk v čtvrť srn Krč*“

Und? Ging's? Mit diesem etwas gekünstelten Satz (auf deutsch: Nachdem ein dummer Wolf zuviel gesoffen hatte, flüchtete er stolz aus dem nebligen Brdy-Gebirge über den höchsten Gipfel des Isergebirges bis ins Prager Stadtviertel Krč, in dem es viele Rehe gibt) haben tschechische Sprachwissenschaftler den Eintrag ins „Tschechische Buch der Rekorde“ geschafft.

WIR TRAUERN UM

Ursula Aue

Freiburg/Breisgau

Helene Hyna

Kornwestheim

Ferdinand Lukas

Ehningen

Josef Weidner

Bad Liebenzell



Sudetendeutsche in Baden-Württemberg präsentieren sich auf der offerta in Karlsruhe

Die große Verbrauchermesse in Karlsruhe erwartet in diesem Jahr einen neuen Aussteller: **Sudetendeutsche aus Baden-Württemberg werden sich mit einem eigenen Stand beteiligen.** Die Sudetendeutsche Landsmannschaft und sudetendeutsche Vereinigungen zeigen sich vom **26. Oktober bis 3. November in Halle 1.**

Am 26./27.10. präsentiert sich der „Mährisch-Schlesische Sudetengebirgsverein (MSSGV)“, am 28./29.10. der „Bund der Eghalanda Gmoin (BdEG)“, am 30./31.10. die SL-Klöppelgruppe Heilbronn und die Heimatgruppe Heidelberg des Deutschen Böhmerwaldbundes, am 01.11. die SL-Kreisgruppe Stuttgart und die SL-Landesgruppe, und am 02.03.11. der Verein „Alte Heimat Kuhländchen“.

Alle Landsleute sind herzlich eingeladen, die Sudetendeutschen in Baden-Württemberg auf der offerta zu besuchen. Kostenlose Eintrittskarten (begrenzt Kontingent!) sind über die beteiligten Gruppierungen zu beziehen.

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise:

Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535

IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE ST

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Wollen Sie auch die zahlreichen farbigen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail lgst@sudeten-bw.de .